

Vier Traum-Szenarien in einer Nacht...

... vom Gründonnerstag auf Karfreitag 2021

1. Auf der Treppe zu einem Musiktheater Haus begegnet mir ein (im doppelten Sinne) alter Freund, da er an der (Ur?)Aufführung eines Stückes eines Freundes von ihm beiwohnen möchte, die ich mit vorbereitet habe. Zwischen den Steinen an der Seitenwand spuckt eine Art darin eingebauter Ticketautomat eine Art Fahrschein für ihn aus, damit der mit eintreten kann. Im Mantel gewandet und mit Hut steht er plötzlich da: Der unvorbereitet freudige Besuch aus Amerika.
2. Auch dieses Szenarium hat einen Hintergrund in der jüdischen Geschichte (Diaspora?). Es geht darum, einen Koffer zu knacken und dessen Inhalte auf, vor oder während einer Flucht zu retten. Der Zugang wurde von den Gegnern gesperrt, der „Schlüssel“ ist für uns wie ein Geheimnis, das aber gelüftet werden muss. Schliesslich gelingt es in einer Art Kabbala, diesen Schlüssel zu generieren, in dem wir aus allen möglichen tagesaktuellen Daten und Aussagen, inklusive dem Datum und der Uhrzeit, selber eine Art Querschnittssumme errechnen. Diese wird zu einer einzigen Zahl verdichtet und mit dieser können wir dann den Koffer öffnen.
3. Der dritte Traum spielt (einmal mehr) in einem Straßenbahn- oder U-Bahnwagen. Es geht um eine Fahrkartenkontrolle. Durch eine Frau, die der aus der Reha-Hilfsmittel-Firma ähnlichsieht. Ich habe im Portemonnaie eine Art Dauerkarte, die nicht abgestempelt ist. Dann aber kommt auf der Fahrt ein weiterer Kontrolleur der nach einer anderen Art von Ticket fragt, von dem ich nur das von der Hinfahrt besitze. Und ich versuche mich durchzumogeln mit dem Hinweis, schon kontrolliert worden zu sein. Es gibt weitere Anschlussbilder aus diesem mit Menschen dicht gedrängten Abtei gleich vorne neben der Tür: Von der Lektüre von Kleinanzeigen aus einer Zeitung mit sehr kleinen und verschmiert gedruckten Lettern. Und dann eine weitere Szene von dem Versuch, beim Einfahren eines U-Bahn-Zuges diesen noch erreichen zu können. Was ‚eigentlich‘ nicht gelingen kann: Der abwärtsführende Treppenzugang führt auf die entgegengesetzte leere Seite des Bahnsteiges und wird darüber hinaus in diesem Moment versperrt durch grosse Metallgitter, die bei der Annäherung des Zuges von der Decke herabgelassen werden. um so einen zu grossen Andrang auf den Bahnsteig zu verhindern, auch wenn wir nur wenige Personen sind, die noch diesen Zug auf dem Gegengleis zu erreichen versuchten.
4. Gegen sieben Uhr aufgewacht und den Versuch unternommen, diese Szenarien im Kopf zu memorieren. Danach der Versuch, da Feiertag, nochmals einzuschlafen, was schliesslich auch gelingt. Dieses Mal sind wir in Japan, am Rande einer Wüste, mit einer ganzen Filmcrew. Aber eine der Protagonistinnen ist noch nicht soweit. Es passiert viel mit ihr und um diese Person – und weitere – drumherum, woran ich leider keine Erinnerung mehr habe. Aber ich weiss, dass es darum geht, eine bestimmte mentale Befindlichkeit herzustellen, diese zu erreichen, damit alles für das dann anstehende Projekt im Lot ist. Und ich weiss zum Zeitpunkt des Erwachens, dass dieser Zustand erreicht werden konnte – und ich daran meinen Anteil hatte.

All diese Szenarien können nicht weiter auserzählt werden, aber es bleibt bemerkenswert, a) überhaupt so viele Träume noch am Morgen des Folgetages im Kopf zu haben, und seien es immer nur kurze Segmente davon b) dass neben den Vor-Ort-Szenen so viele andere anverwandte Orte und Länder auftauchen: die USA, Japan, Paris... c) dass mit/nach dieser Aufzeichnung aber auch all diese Ereignisse wieder ‚vergessen‘ werden können. Nächte mit einer Traumdicke wie dieser gibt es viele.